

Droste-Hülshoff, Annette von: 3. (1860)

1 Ich weiß ein bessres Bild zu finden,
2 Als jenes, dem du ferner geh'st,
3 Wie tiefer deine Wurzeln gründen
4 Und reifer du die Ernte mäh'st;
5 Ein bessres, als zu dessen Rahmen,
6 Wenn Jahre flohen, Jahre kamen,
7 Du wie dein eigner Schatten steh'st.

8 Weil' ich am Strand ob der lauen
9 Entschlafnen Flut mit scheuer Lust:
10 Wird unter'm Stahl, dem silbern blauen,
11 Lebendig mir die tiefe Rust;
12 Am Grunde glühende Korallen
13 Der Fischlein goldig schimmernd Wallen;
14 Dann schau ich tief in deine Brust.

15 Und schwebend an der Grüfte Bogen
16 Seh' ich der Mauerflechte Stab,
17 Mit allen Fasern eingesogen
18 Tief in das Felsenherz hinab;
19 Von Thränen schwer die grauen Locken,
20 Die dunkeln Wimper, zarten Flocken;
21 Das ist die Liebe über's Grab!

22 Und dann an der Genesung Bronnen —
23 Im Saale tafeln Stern und Band, —
24 Sich armedürft'ge Kranke sonnen
25 Und gierig schlürfen über'm Rand;
26 Mitleidig tränkt der Quell die Armen,
27 Dann denk' ich still an dein Erbarmen,
28 An deine warme, offne Hand.

29 O jener Quell, der heiß und springend,

30 Ein Geiser, deiner Brust entquillt,
31 Durch Schnee und Eisesscholle dringend
32 Mit Blumen seinen Gletscher füllt. —
33 Ihm sieht nur gleich, was nie verloren,
34 Was ewig frisch und neugeboren,
35 Und die Natur nur ist dein Bild!

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8500>)